

SPD-Fraktion im Rat der Gemeinde Rastede

- Rede zum Haushalt 2014 -

Alle Jahre wieder ...

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine lieben Ratskolleginnen und –kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

Lassen Sie uns weihnachtlich werden. Alle Jahre wieder Diese Textpassage kennen Sie alle. Alle Jahre wieder kommt das Christuskind. Aber nicht nur das, nein alle Jahre wieder kommt auch der neue Haushaltsplan für das kommende Jahr. Alle Jahre wieder beschert uns die Verwaltung nach langen gemeinsamen politischen Beratungen einen ausgeglichenen Haushalt, manchmal ohne Kreditaufnahme, in der Regel aber mit.

So auch in diesem Jahr für 2014. Wir haben einen ausgeglichenen Haushalt. Es ist aber auch eine Kreditaufnahme von 6 Mio. € für unsere Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen eingeplant. Wenn wir das nicht hätten, könnten wir überhaupt keine Investitionen tätigen. Und das wollen wir alle nicht. Ob der Kreditrahmen nachher in Gänze in Anspruch genommen werden muss, bleibt abzuwarten. Wir gehen aber erst einmal davon aus.

Wieso Kreditaufnahme? Das ist auch eine Folge der viel gepriesenen Doppik. Sie wissen, vor einigen Jahren mussten wir von der kameralen Buchführung in die doppische eintreten. Dies hat viel Zeit, Energie und Geld gekostet. Besser geworden ist das Ganze aber nicht.

Ich will die Doppik nicht ganz verteufeln. Ein produktorientierter Haushalt gibt schon die nötige Transparenz. Er zeigt auch die Vermögenswerte auf, die wir als Gemeinde besitzen. Aber problematisch ist die Abschreibung, die mit der Doppik einhergeht – und das ist m. E. ausschlaggebend und spricht gegen dieses System.

Sie wissen, meine Damen und Herren, durch die Doppik sind wir gehalten, auch die Abschreibungen aufzuführen. Investitionen werden über viele Jahre abgeschrieben. Was in der Privatwirtschaft durchaus Sinn macht, denn dort muss derjenige, der hohe Abschreibungen hat, weniger Steuern zahlen, ist für die Gemeinde als Körperschaft des öffentlichen Rechts nachteilig. Der Unternehmer wird für seine Investitionen mit Steuererleichterungen belohnt. Die Gemeinde wird letztendlich aber bestraft. Sie muss die Abschreibungen erwirtschaften. Die Gemeinde Rastede hat hohe Abschreibungen, weil sie Eigentümerin von Straßen, Plätzen, Gebäuden, Bädern usw. ist und gleichzeitig auch für deren Erhaltung viel investiert. Dafür wird sie nun im Ergebnishaushalt bestraft, ohne Vorteile zu haben. Noch einmal: sobald wir etwas investieren, kommt es zu Abschreibungen. Je mehr wir also investieren, desto höher sind unsere Abschreibungen. Und diese Summen müssen dann von uns zusätzlich erwirtschaftet werden. Ein kaum vorstellbarer Kreislauf: wir bauen eine Straße. Diese wird über viele Jahre abgeschrieben und dieses Geld, das wir abschreiben, müssen wir dann zusätzlich im Gemeindesäckel vorweisen können. Wie soll das auf Dauer gehen? Danach dürften wir ja gar nichts mehr investieren. Und das wiederum ist faktisch natürlich überhaupt nicht möglich.

Wir haben derzeit Abschreibungen in Höhe von 3,3 Mio. €. Zieht man die Auflösung des Sonderpostens in Höhe von 1,7 Mio. € ab, verbleibt noch ein strukturelles Defizit von 1,6 Mio. €. Im nächsten Jahr erhalten wir noch Erträge aus dem Verkauf von Grundstücken. Das macht 1,2 Mio. €. Unter Abzug eines liquiden Überschusses von ½ Mio. € verbleibt es 2014 bei einem Überschuss von 160.000 €. Also dieser Haushalt ist gesichert.

Aber die Aussicht zeigt uns, dass wir allein durch die Abschreibungen in den nächsten Jahren mindestens mit einem Defizit von jährlich über 1 Mio. € rechnen müssen. Das dürfen wir keinesfalls aus den Augen verlieren. Auch bei diesem Haushalt 2014 nicht. Und es reicht nicht, zu sagen, die Verwaltung wird's schon richten. Bisher hat es auch immer geklappt. Nein, so etwas wäre grob fahrlässig.

Wir müssen also immer prüfen, ob wir unsere Ausgaben senken können, die Einnahmen erhöhen wollen oder auch Kredite aufnehmen müssen.

Ausgaben senken:

1. Prüfstein: Wir verzichten auf Investitionen.

Dies ist leichter gesagt als getan. Wenn wir unser Investitionsprogramm 2014 ff. durchsehen, erkennen wir, dass dort vielfach dringend erforderliche Ersatzbeschaffungen oder energetische Sanierungen in unseren öffentlichen Einrichtungen wie den Kitas und Schulen, den Bädern und Sporthallen, der Kläranlage und, und, und aufgeführt werden. Hierauf zu verzichten ist kaum möglich. Ein Verschieben bringt uns auch nicht unbedingt weiter, verlagert nur das Problem in das nächste Jahr.

Die neuen Investitionen – Kauf eines neuen Löschfahrzeuges, Sanierung des Gebäudetraktes Thoradestraße der KGS, Neubau eines Sportplatzes am Köttersweg, Bau eines Faulturms beim Klärwerk, die vielen Straßenbaumaßnahmen, hier möchte ich unsere Ortsdurchfahrt Rastede (Oldenburger Straße) hervorheben, den Stratjebusch aber auch den Voßbarg (geplant ab 2015 – hierfür wurde eine VE eingestellt) und viele andere wichtige Vorhaben, die ich im Einzelnen gar nicht nennen will, da mein Vortrag ansonsten noch länger dauern würde. Alle diese Investitionen haben wir als SPD-Fraktion in vielen Sitzungen überprüft und durchdiskutiert. Sie werden von uns als sinnvoll und unbedingt erforderlich angesehen. Damit erhält das Investitionsprogramm 2014 unsere volle Unterstützung. Auch in Hinblick auf die durchaus schon in die nächsten Jahre reichenden Planungen z.B. bei unseren Schulen. Bildung steht für uns Sozialdemokraten an erster Stelle unserer Prioritätenliste, sei es die frühkindliche Bildung, sei es die schulische, aber auch die berufliche. Hierfür geben wir gerne unser Geld aus, denn das ist eine hervorragende Zukunftsinvestition. Wie Sie wissen, hätten wir als SPD-Fraktion im Bildungsbereich gerne mehr Geld in die Hand genommen für die schrittweise Senkung der Kita-Gebühren. Hier haben Sie, meine Damen und Herren von der Mehrheitsgruppe, dagegen gestimmt. Das ist schade und zeigt einmal mehr, dass Sie lieber Wirtschafts- als Bildung- und Familienförderung betreiben.

Die energetischen Sanierungen unserer Einrichtungen bringen mittelfristig nicht nur finanziellen Erfolg, sie dienen in erster Linie auch dem Klimaschutz. Und das glaube ich, ist unser gemeinsamer politischer Wille.

2. Prüfstein: Personalausgaben

Ein Rathaus ist ein Dienstleister, der durch sein Personal wirkt. Man braucht gutes, fachlich versiertes Personal. Wir bilden gut aus. Damit ist der Grundstein hierfür gelegt. Gutes Personal muss in ausreichendem Maße vorhanden sein. Unser Personalkörper ist u. E. fast zu klein. Besonders auffallend ist es im Bauhof, wenn ich den damit zurechnen darf. Wir als SPD würden uns dort mehr Personal wünschen. Man könnte dann weitaus mehr für das Bild unserer Gemeinde tun. Wie sehen unsere Grünanlagen aus? Nur grün eben. Blumen wachsen eher selten. Wie sieht unser Straßenbegleitgrün aus? Gar nicht! Und was macht unser Park? Unser Palaisgarten? Wir wohnen in einem Residenzort, der seinem Namen nicht alle Ehre macht. Hier muss nachgebessert werden. Dafür benötigt man aber weiteres Fachpersonal vor Ort. Es reicht nicht, wenn zweimal im Jahr eine Fremdfirma die Beete säubert. Wir wollen uns schließlich von anderen Gemeinden abheben, nicht nur durch den Namen, sondern auch durch unser Umfeld. Also, lassen Sie uns über eine Veränderung beim Bauhof nachdenken. Unsere Nachbargemeinden haben weitaus größere Personalkapazitäten im Bauhof.

Gutes Personal muss gut entlohnt werden. Dies gerade auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in unserer Gesellschaft. Die Konkurrenz schläft nicht. Freie Stellen im Bereich des öffentlichen Dienstes sind nicht mehr rar. Gutes Personal ist ein Aushängeschild für die Gemeinde.

Nach alledem gibt es für 2014 und auch darüber hinaus keine Möglichkeit, bei den Personalausgaben einzusparen. Im Gegenteil, eine Veränderung nach oben ist eigentlich unabdingbar.

3. Prüfstein – Sachmittel kürzen

Hier sind wirklich nur alle wirklich notwendigen Ausgaben aufgeführt. Eine Kürzung ist nicht möglich.

4. Prüfstein – Einrichtungen schließen

Unsere öffentlichen Einrichtungen machen das Leben in Rastede gerade erst richtig lebenswert. Eine Schließung halten wir für absoluten Unsinn, lieber erhöhen wir dann die Einnahmen.

Einnahmen erhöhen:

Welche Einnahmen haben wir überhaupt? Wie können wir sie erhöhen, um zukünftig Defizite abzumildern und Kreditaufnahmen zu minimieren, vielleicht sogar zu verhindern?

Den Finanzausgleich können wir nicht beeinflussen. Insoweit sind wir vom Land Niedersachsen abhängig.

Den Einkommensteueranteil, immerhin 6,9 Mio. €, können wir nur bedingt beeinflussen. Der Verteilungsschlüssel richtet sich nach der Anzahl der steuerpflichtigen Einwohnerinnen und Einwohner einer Gemeinde. Er ist aber eine der ergiebigsten Einkunftsquellen der Kommunen. In der Regel erhält die Gemeinde 15 Cent pro gezahlten Euro an Einkommensteuer. Aber wie schon gesagt, beeinflussen können wir das nur bedingt. Ich könnte jetzt noch auf die Neuausweisung von Baugebieten kommen und damit auf den Zuzug von einkommensteuerpflichtigen Bürgerinnen und Bürgern, was letztendlich dem Einkommensteueranteil zu Gute käme. Aber das will ich heute lassen. Dazu gibt es auch zukünftig noch genügend Gelegenheiten.

Was wir aber beeinflussen können, ist die Höhe der Grund- und Gewerbesteuer. Sie wissen alle, dass der LRH uns im Prüfungsbericht vom 12.07.2012 über die letzte Finanzstatusprüfung auf Seite 14 aufgeschrieben hat, dass wir mit unseren Hebesätzen zur Grund- und Gewerbesteuer deutlich unter Landesdurchschnitt vergleichbar großer Kommunen liegen und unser Einnahmepotential nicht ausschöpfen.

Zum Vergleich:

	Rastede	Ammerland	Land
Grundsteuer A	280 %	309	357
Grundsteuer B	300	321	369
Gewerbesteuer	310	336	371

Wenn wir bei uns nur um 20 Punkte anheben, dann bekommen wir bereits auf der Grundlage der jetzigen Haushaltsansätze ca. 630.000 € zusätzlich in den Haushalt. Und wir hätten dann immer noch Steuersätze, die weit unter Landesdurchschnitt aber auch unter Ammerlanddurchschnitt liegen.

Was bedeutet das für den Einzelnen? Bei einer Grundstücksgröße von ca. 800 m² beträgt die zusätzliche Steuer ca. 19 € jährlich oder 1,60 € monatlich. Also durchaus zu verkraften.

Komme ich zu den Gebühren. Gebühren haben den Vorteil, dass sie zu 100 % bei der Gemeinde verbleiben. Die Verwaltung ist dabei, die Einführung einer so genannten Niederschlagswasser- oder auch Regenwassergebühr zu prüfen. Das ist eine Gebühr für die Entsorgung von Regenwasser, das über bebaute oder versiegelte Flächen in die Kanalisation gelangt. Andere Nachbarkommunen haben diese Gebühr seit Jahren eingeführt. Sie würde vermutlich immerhin 250.000 bis 300.000 € einbringen. Sie sehen, meine Damen und Herren, wir haben durchaus die Möglichkeit, den Haushalt auch zukünftig auszugleichen, ohne immer gleich Kredite aufzunehmen.

Wir brauchen diese Mehreinnahmen aber auch, denn auf uns kommen noch diverse größere Ausgaben zu. Denken Sie nur an die Troglösung, die einhergehen wird mit vielen Straßenumbaumaßnahmen. Sie wird unseren Finanzrahmen bei weitem sprengen, auch wenn Bahn, Bund und Kreis einen großen Teil nach dem Eisenbahnkreuzungsgesetz finanzieren werden. Unsere Gemeindestraßen werden in diesem Zuge auch angepasst und umgebaut werden müssen. Das kostet.

Aber lassen Sie uns heute erst einmal unseren Haushalt 2014 verabschieden. Wir von der SPD-Fraktion stimmen ihm zu.

Aber, meine Damen und Herren, in meiner Rede bin ich auch auf unsere zukünftige Haushaltslage eingegangen. Und die erfordert zukünftig auch unpopuläre Maßnahmen von uns. Sie sind aber gerechtfertigt zum Wohle unserer schönen Gemeinde, was uns letztendlich allen zu Gute kommt.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

Rastede, 10. Dezember 2013

Rüdiger Kramer
(SPD-Fraktionsvorsitzender)

- es gilt das gesprochene Wort -